

Fabrik war früher – Mundwerk Albstadt

In einer neuen Reihe werden in der cosmetic dentistry Zahnärzte und deren Praxen unter dem Leitgedanken der Ästhetik als Gesamtkonzept vorgestellt. Abgerundet wird das Porträt durch einen ästhetischen Fallbericht.

360grad-Praxistour
Mundwerk



Manhattan auf der Schwäbischen Alb: Zahnärztin Dr. Shabana Ilic-Brodam und Zahntechniker Dejan Ilic haben sich in einer denkmalgeschützten ehemaligen Samtfabrik auf 165 Quadratmetern den Traum einer neuen High-End-Praxis verwirklicht, unterstützt wurde das kreative Duo dabei von Innenarchitektin Dipl.-Ing. (FH) Brigitte Scheller/Pluradent AG & Co KG.

Die Idee, aus der Essenz des Werkscharakters eine Praxis zum Wohlfühlen zu kreieren, ist in einem durchgängigen, schlicht-modernen Corporate Design umgesetzt: Beim Betreten der Praxis über den großzügig gestalteten Empfang fällt der Blick über einen Sichtestrichboden, hohe Wände und Decken mit Stahlträgern auf den weiß glänzenden Tresen.



Danach erschließt sich der Wartebereich: Eine mit früheren Werksansichten bedruckte Alu-Dibond-Wand vermittelt dem Eintretenden Privatsphäre und lädt auch stilistisch dazu ein, im Hier und Jetzt anzukommen.

Angrenzend erstrecken sich die lichtdurchfluteten Behandlungsräume mit hohen Fabrikfenstern und semitransparenten, formal entsprechenden Oberlichtern, die das Corporate Design der Praxis –

ebenso wie der für Patienten unsichtbare Büro-, Labor- und Personalbereich – konsequent weiterführen. Abgerundet wird das „Werk“ durch eine harmonische, moderne Beleuchtungsgestaltung. Diese kompromisslose und stilsichere Kombination aus Alt und Neu, aus Gewohntem und Gewagtem, ist es, die das MUNDWERK ALBSTADT in der einstigen Fabrikhalle zur Gewinnerpraxis des ZWP Designpreis 2016 macht.



Ästhetische Versorgung eines Diastemas mit Keramikveneers

Veneers stellen eine minimalinvasive Form der keramischen Versorgung dar und weisen die für die dentalen Keramiksysteme typischen Vorzüge auf. So erzielen sie beispielsweise eine natürliche und ästhetische Wirkung durch die auftretende Lichtbrechung und -reflexion und überzeugen durch Biokompatibilität.

Abb. 1: Ausgangssituation.

Abb. 2: Endversorgung.

Indikationen für eine Versorgung mit Veneers stellen Zahnverfärbungen, Hypoplasien, umfang-

reiche Schädigungen und Diastemata dar, wie im folgenden Fallbeispiel dargestellt.

Fallbericht

Ein 28-jähriger Patient stellte sich mit dem Wunsch bei uns vor, sein Diastema schließen zu lassen. Er beklagte zu der durch das Diastema hervorgerufenen mangelnden Ästhetik noch die nicht zufriedenstellende Zahnstellung und Phonetik. Verschiedene Therapiemöglichkeiten wurden dem Patienten aufgezeigt und Vor- und Nachteile mit ihm durchgesprochen. Der Patient entschied sich für eine Schließung seines Diastemas durch Veneers. Er wünschte sich zudem hellere Zähne.

Vorangangene Maßnahmen

Zunächst erfolgte eine ausgiebige Befunderhebung. Die Zähne waren frei von konservierenden und prothetischen Versorgung sowie frei von kariösen Läsionen. Die Gingiva zeigte sich entzündungsfrei. Die Diastemagröße betrug 1,5 mm an der breitesten Stelle. Vor der Versorgung des Diastemas wurde eine professionelle Zahnreinigung durchgeführt und in einer darauffolgenden Sitzung die Zähne mittels Chairside-Bleaching (ZOOM, Philips, Discus Dental) aufgehellert. Zudem wurden Situationsabformungen

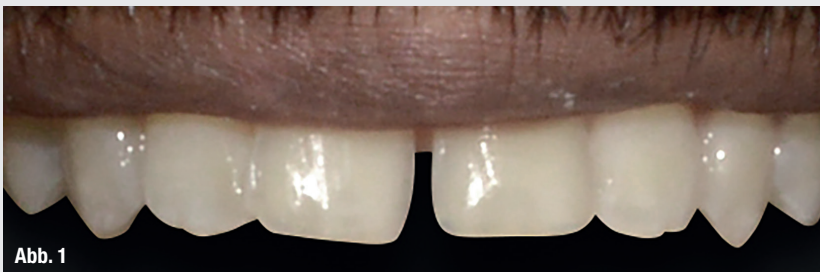


Abb. 1



Abb. 2



genommen. Im Eigenlabor wurden daraufhin am Modell vom Zahntechniker ein Wax-up und ein Mock-up patientenorientiert hergestellt. Nach der Einprobe des Mock-ups am Patienten und dessen Einverständnis konnte mit der prothetischen Versorgung begonnen werden.

Präparation und Veneerherstellung

Vestibulär erfolgte ein Abtrag von ca. 0,6–0,8 mm, die gingivale und proximale Präparationsgrenze wurde in Form von einer Hohlkehle gelegt. Approximal endete die Präparationsgrenze in distaler Richtung kurz vor dem Approximalkontakt, in mesialer Richtung aufgrund des Diastemas oral. Die Inzisalkanten wurden umschliffen, um bei der Neuversorgung die Länge zusätzlich zu korrigieren, wodurch eine positive Lachlinie erzielt werden sollte. Die Abformung erfolgte mit einem Polyether (Impregum, 3M ESPE). Zur provisorischen Versorgung diente das Mock-up.

Im Eigenlabor wurden die Veneers vom Zahntechniker in der Presskeramik-Schichttechnik hergestellt (e.max, Ivoclar Vivadent; initial LiSi, GC). Die vorangegangene Farbnahme am Patienten und eine entsprechende Fotodokumentation wurden als Orientierungshilfe herangezogen. Die Eingliederung der Veneers erfolgte nach vorheriger Gerüst- und Ästhetikeinprobe adhäsiv (Variolink, Ivoclar Vivadent). Durch eine gute Aufklärung des Patienten und einer engen Zusammenarbeit mit Zahnarzt und Zahntechniker kann das Maximum an Ästhetik für den Patienten erzielt werden.

Kontakt

Dr. Shabana Ilic-Brodam
ZT Dejan Ilic

Schillerstraße 15
72458 Albstadt-Ebingen
Tel.: 07431 6029731
www.mundwerk-albstadt.de

Infos zur Autorin
Dr. Shabana Ilic-Brodam



Infos zum Autor
ZT Dejan Ilic

